

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Zur Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 10. September.

I n l a n d.

Berlin den 6. Sept. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Königsberg enthält die dortige Zeitung in ihren neuesten Blättern Folgendes: „Am Sonntage den 31. v. Mts. fand im Infanterie-Lager beim Dorfe Lauth militärischer Gottesdienst unter freiem Himmel statt. Se. Majestät der König, so wie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und der Feldmarschall Fürst von Warschau wohnten demselben bei, gingen nach dessen Beendigung, umgeben von einer wogenden frohen Menschenmasse aus allen Ständen, durch die Zeltgassen nach dem großen Offizier-Speisehause und nahmen dort ein Dejeuner ein, welches der kommandirende General, Herr General-Lieutenant v. Nazmer, veranstaltet hatte. Bei dieser Gelegenheit äußerten Se. Majestät wiederholt die Allerhöchste Zufriedenheit mit den Truppen, so wie mit der Ordnung und Einrichtung des Lagers, und geruhten sodann, mit gefülltem Glase auf das Wohl des 1sten Armeecorps zu trinken. Kaum ward dies, durch den Herrn General-Lieutenant v. Nazmer verkündet, bei den vor dem Hause in dichten Gruppen versammelten Offizieren und Soldaten bekannt, als ein dreimaliges Lebehoch dem besten Könige aus treuer dankerfüllter Brust in die Lüfte drang. Se. Majestät fuhren sodann noch nach dem Kavallerie-Lager bei Palmburg, wo mittlerweile ebenfalls militärischer Gottesdienst abgehalten worden war, und äußerten auch hier die Allerhöchste Zufriedenheit. Die in der Stadt stehenden Truppen-Abtheilungen wohnten dem Gottesdienste in der Schloß-

kirche bei. Am Abend dieses Tages war bei dem Herrn Ober-Präsidenten Ball, den Se. Majestät der König und die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses durch Ihre Gegenwart verherrlichten. — Am 1. Sept. ward in den Morgenstunden vor Sr. Majestät ein Corps-Manöver nach einer Allerhöchst genehmigten Disposition auf dem großen Exercir-Platze ausgeführt. Abends begaben sich Se. Majestät, die Prinzen und Prinzessinnen und der Fürst von Warschau nach dem Infanterie-Lager, wohnten dem großen Zapfenstreich bei und sahen sodann von dem Balkon des Offizier-Speisehauses einem Feuerwerk zu, welches auf dem jenseitigen Ufer des Lauthschen Sees von der Artillerie des 1sten Armeecorps ausgeführt ward; gleichzeitig verbreiteten einige hundert längs der Fronte und den Flanken des Lagers in Erdhügeln eingegrabene brennende Theertonnen eine magische Beleuchtung über dasselbe und über die wogende Masse von vielen tausend Menschen. — Am 2. Sept. ward ein Corps-Manöver im ausgedehnten Sinne mit einem durch einige Bataillons und Escadrons markirten Feinde von Kalthof und Debau über den großen Exercir-Platz, Neudamm, die Schottischen Häuser gegen Tropitten und Mandeln ausgeführt. An beiden Tagen begünstigte das schönste Wetter die Bewegungen der Truppen, eine zahlreiche Menge von Zuschauern begleiteten sie auf den Flügeln. Am Schlusse des letzten Manövers geruhten Se. Majestät der König, die Allerhöchste Zufriedenheit mit dem Zustande und der Ausbildung des 1sten Armeecorps, sowohl der Linie als Landwehr, gegen den kommandirenden General, Herrn General-Lieutenant von Nazmer, auszusprechen, mit dem gleichzeitigen Befehle, den

sämmtlichen Truppentheilen zu eröffnen, daß in Folge dieser Allerhöchsten Zufriedenheit die diesjährigen großen Uebungen schon jetzt beendigt und sämtliche auswärtige Truppen nach einem allgemeinen Ruhetage in die Heimath zurückkehren sollen. Allerhöchstdieselben beglücken unsere Stadt und unsere Provinz mit höchsthero erfreuender Gegenwart noch einen Tag länger, indem die Rückreise Sr. Majestät des Königs und der Königl. Prinzen und Prinzessinnen nunmehr erst den 4. September angetreten werden wird."

Nachrichten aus Elbing zufolge, wurden Seine Majestät der König auf Allerhöchstherrn Reise von Königsberg nach Stargard am 4. September Nachmittags in jener Stadt erwartet. Sr. Majestät wollten die Nacht vom 4. zum 5. in Marienburg zubringen.

U s s l a n d.

Frankreich.

Paris den 30. August. Der Fürst Talleyrand hat häufig Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der zuweilen stundenlang in dessen Hotel zubringt.

Der Marschall Gérard soll den von seinem Vorgänger entworfenen, späterhin aber zurückgelegten Plan zur Bildung einer Armee-Reserve wieder aufgenommen haben.

Die heutigen ministeriellen Blätter beschränken sich abermals auf die Bemerkung, daß die Regierung keine neuere Nachrichten aus Spanien erhalten habe. Die Oppositions-Blätter schenken indessen dieser Erklärung keinen Glauben. Die letzten von der Regierung publizirten Nachrichten aus Madrid reichen nur bis zum 18., während sie jetzt ganz füglich bis zum 21. gehen könnten. Heute früh soll der Minister des Innern eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten haben; zwar verlautet noch nichts über den Inhalt derselben, doch befürchtet man, daß er nichts weniger als befriedigend sei. Heute Vormittag um 11 Uhr ist aus dem Kriegsministerium ein Staatsoffizier nach Bayonne abgefertigt worden.

Der Gazette de France zufolge, hätte die Karlistische Junta zu Euzondo folgende Erklärung erlassen: „Es ist die Absicht des Königs Karl V., die Cortes nach den alten Gesetzen des Landes zusammenzuberufen und alle Reformen anzunehmen, wodurch der Thron, die Verfassung und die Privilegien des Volkes befestigt werden können.“

Als Gegenstück zu dem Siege Zumalacarraguy's über den General Carrondelet berichtet man aus Bayonne über ein furchtbares Gefecht, das am 22. bei Lequeyo zwischen den Christinos und den Karlisten stattgefunden, und worin Letztere nicht weniger als 2000 Tödtliche und Verwundete gehabt haben

sollen, während 500 Mann sich ins Meer geworfen hätten, um dem Feinde zu entgehen. „Man sieht hieraus“, bemerkt die Gazette de France, „daß, wenn die Christinos einmal lügen, sie es nicht um eine Kleinigkeit thun.“

Ueber den Fall der Course an der gestrigen Börse hatten sich eine Menge der widersprechendsten Gerüchte verbreitet, mit denen sich heute sämtliche Journale beschäftigen. Zuoberst sagt das Journal des Débats: „Die Französischen Fonds haben gestern einen ziemlich bedeutenden Fall erlitten. Es wurde behauptet, daß ungünstige Nachrichten aus Madrid daran Schuld seien. Man sprach von einer aufrührerischen Bewegung der revolutionären Partei in Madrid, und fügte hinzu, daß bei Abgang des Kouriers die Truppen der Königin den Kürzern gezogen hätten. Wir haben Ursache zu glauben, daß kein Kourier aus Madrid angekommen ist, und daß jene Nachrichten ungegründet sind.“ — Die Gazette sagt: „Man erzählte an der Börse als gewiß, daß das Haus Michel und Comp. einen Kourier erhalten habe, der die Nachricht von einem revolutionären Aufstande in Madrid überbringe; und daß die Regierung die Ankunft eines andern Kouriers mit eben so ungünstigen Nachrichten hintertrieben habe.“ — Der National von 1834 äußert sich folgendermaßen: „Alles, was man an der Börse über eine bevorstehende Intervention verbreitet hat, ist ohne Grund; es ist dies nur ein Mittel, die wahren Neuigkeiten, die von ganz anderer Beschaffenheit sind, zu verbergen. Die Herren von Appony und Pozzo di Borgo haben nicht nöthig gehabt, irgend einen Schritt zu thun, weil sie besser als irgend Jemand wissen, daß von keiner Intervention die Rede ist, und weil sie in dieser Beziehung Zusicherungen haben, die man nicht brechen wird. Wenn gestern Nachrichten aus Spanien eingegangen sind, wie der Fall der Fonds es muthmaßen läßt, so können sie nur von Madrid kommen, und sie melden wahrscheinlich den Ausbruch jener Krisis, die wir seit langer Zeit vorausgesehen haben.“

Eines der hier erscheinenden kleinen Witzblätter meint, Rodil werde den Don Carlos so lange verfolgen, bis er ihn auf den Thron von Spanien gesetzt habe.

Schweiz.

Zürich den 26. August. Die „Zürcher Zeitung“ meldet: Herr Fein, dessen Aufenthalt die Polizei in den letzten Tagen nicht ermitteln konnte, ist gestern in einer abermaligen Versammlung von deutschen Handwerkern, welcher auch einige Schweizer bewohnten, zum Vorschein gekommen, wo er sich über den Beschluß des Regierungsrathes beklagte, seine Absicht ankündigte, dagegen zu protestiren und nöthigenfalls bis an den großen Rath zu appelliren; er forderte die Anwesenden auf, ihn in seinem Widerstand zu unterstützen und fragte: wer ihn nicht bestimmen wolle? Keine widersprechende Stimme

ließ sich vernehmen. Als die Versammlung um 10 Uhr auseinanderging, ließ er sich durch sechs Mann in seine Herberge eskortiren. Diesen Morgen ist er in derselben verhaftet und hierauf nach Baden abgeführt worden. Einen Schein ließ sich der Polizeirath von ihm früher unterzeichnen, damit er später die erhaltene Warnung nicht, nach der Gewohnheit der Radikalhelden, abläumen könne.

Basel den 28. August. Die hiesige Zeitung meldet: „Der 26. d. ist von vielen Bürgern der Stadt als eine freudige Erinnerung, nämlich an die Trennung, gefeiert worden mit Freudenstößen, Musik, Gesang und festlichem Mahle, was wohl am besten die einfältigen Gerüchte von Wiedereroberungsplänen niederschlagen kann. — Allein was auch Gutes und Gedeihliches aus jener Trennung für uns möge entstanden seyn, wir unsererseits vermögen nur mit schmerzhaftem Gefühle eines Tages zu gedenken, an welchem in der obersten Bundesbehörde eine Ungerechtigkeit sanctionirt wurde.“

Es hat nun das Obergericht des Kantons Aargau in seiner Sitzung am 26. August, auf den Grund des §. 170 des Straf-Gesetzbuchs, den Pfarrer Welsti in dreifacher Beziehung: da nämlich seine Brandstiftungen außer den angezündeten auch andere Gebäude ergriffen, da er dieselben fünfmal geflissentlich wiederholt, und dabei zwei Menschen das Leben eingebüßt, — des Todes schuldig befunden, und demgemäß denselben in Bestätigung des einstimmigen Urtheils des Bezirksgerichts in Baden, einstimmig seines Amtes entsetzt, und zur Strafe des Schwerdotes, der Strafart im Kanton Aargau, verurtheilt.

Österreichische Staaten.

Wien den 27. August. Aus Konstantinopel ist die Post vom 12. d. hier eingetroffen, die Briefe sind aber noch nicht auszetheilt. Indessen erfährt man im Allgemeinen, daß die Ankunft Nebemed Ali's in Jaffa mit sehr beträchtlichen Streitkräften der Sache in Syrien schnell wieder eine andre Wendung gegeben und sich der größte Theil der insurgirten Distrikte, mit Ausnahme dessen von Naplusa und einiger unbedeutenden andern Corporationen, bereits wieder auf Discretion unterworfen hat. Es stimmt diese Nachricht mit den über Livorno eingegangenen, bereits mitgetheilten überein, und darf also nicht mehr bezweifelt werden. Sonst vernimmt man, daß die Symptome, welche vermuthen ließen, die Pforte wolle zu Gunsten der Insurrection in Syrien eine Diversion machen und zu diesem Zwecke ihre Flotte auslaufen lassen, aufgehört haben, daß vielwehrl die Pforte nunmehr entschlossen seyn solle, sich nicht weiter in die Angelegenheiten Syriens zu mischen. Man schreibt diese Sinnes-Änderung hauptsächlich dem Einflusse Rußlands zu, dessen Geschäftsträger gewarnt haben soll.

Deutschland.

Darmstadt den 31. August. Nach den neuesten Berichten ist der religiöse Schwärmer, Peter Herrmann von Offenbach, in seiner Genesung so weit vorgeschritten, daß seine Entlassung aus dem Hospitale bald zu erwarten steht.

Italien.

Rom den 19. August. (Allg. Ztg.) Seit die betrübende Nachricht aus Madrid eintraf, daß beim Ausbruche der Cholera viele Geistliche durch die Wuth des Volkes daselbst ihr Leben verloren haben, fängt man hier an, den Gang der dortigen Begebenheiten aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten. Früher glaubte man, nur die Regierung und die Liberalen wären Feinde der Klerisei, nun da man sieht, daß auch das Volk diese Stimmung hegt, scheint man sich der Königin-Regentin mehr nähern zu wollen, welche ihr Verdauern über diesen Vorfall dem Päpstlichen Stuhle zu erkennen gegeben hat. Die hiesige Zeitung gab die Zahl der getödteten Ordens-Geistlichen übertrieben groß an, welches natürlich einen übeln Eindruck hervorbrachte, aber zugleich auch ein Gefühl der Regentin an den Papst unterstützen mußte, worin von ihrer Seite doch die höhere Autorität anerkannt wird. Man will nämlich wissen, sie verlange vom heil. Vater, er solle zu einer gemäßigten Reform der Geistlichkeit in ganz Spanien seine Zustimmung geben, und zugleich ein Ermahnungs-Schreiben erlassen, daß die Geistlichkeit die bestehende Regierung anerkennen und ihr gehorchen solle. Dagegen verspricht man den Königl. Schutz für das Eigenthum der Kirche.

Dänemark.

Kopenhagen den 30. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von dem hier garnisonirenden Jäger-Corps, dessen Kommandeur er gewesen, nach dem Fährnischen Infanterie-Regimente, das in Fridericia liegt, in gleicher Eigenschaft versetzt. Alles deutet darauf hin, daß dieser Ort für längere Zeit zu seinem Aufenthalte dienen dürfte. Sein bisheriger Adjutant, der Kammerjunkfer Holstein, ist zu seinem Hof-Chef und dieser Tage zum Ritter vom Dannebrog ernannt worden. Der Königl. Preussische Staats-Minister, Graf von Bernstorff, und der Königl. Preussische General-Intendant der Königl. Schauspiele, Graf von Redern, sind nach Berlin zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Folgende neue Personal-Verhältnisse unsres Heeres dürften für unsere Leser nicht ohne Interesse seyn. Die Preussische Armee zählte nach den, aus der geheimen Kriegskanzlei hervorgegangenen Ranglisten im August 1834 einen Titular-Feldmarschall, den Herzog v. Wellington, den wir jedoch nicht, wie sonst, unter den wirklichen Offizieren der Armee, wohl aber als Chef des in Köln

garnisonirenden 28. Infanterie-Regiments aufgeführt finden; ferner 13 Generale der Infanterie und Kavallerie, unter ihnen Se. K. H. der Kronprinz, als kommandirender General des 2. Armeecorps; die Brüder Sr. Maj., der Prinz Wilhelm, Gouverneur von Mainz, und der Prinz Heinrich, jetzt in Rom, ein Oheim des Königs, der Prinz August von Preußen, Chef der gesammten Artillerie, der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, Gouverneur von Luxemburg, und der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, als kommandirenden General des Garde-Corps, endlich die H. H. v. Jagow, Graf v. Zietzen, Baron v. Müßling, v. Vorstel, v. Rauch, v. Schöler, Gesandter in St. Petersburg, Baron von dem Knefbeck, erster Adjutant des Königs; 29 General-Lieutenants, unter denen sich die Prinzen Wilhelm und Karl, Söhne Sr. Maj., und der Prinz Friedrich, Neffe Sr. Maj.; die H. H. v. Grollmann, v. Schöler II., v. Pfuel, v. Lippelskirch, v. Krauseneck, Chef des Generalstabes, v. Mahner, v. Thiele, v. Aßter etc. befinden; 66 General-Majors, unter ihnen der Prinz Albrecht, Sohn Sr. Majestät, die Prinzen George und Friedrich v. Hessen-Kassel, der Graf v. Brandenburg etc.; 111 Obersten etc.

Der Temps erzählt folgende Anekdote: „Der Marschall Soult hatte es genehmigt, daß ein sehr schönes Zelt für den König angefertigt werde. Der Plan und die Anschläge wurden dem Marschall Gérard vorgelegt, und als er aus denselben ersah, daß das Zelt 40,000 Fr. kosten sollte, gab er sein Erstaunen zu erkennen, daß der Marschall Soult sich eine so bedeutende persönliche Ausgabe auferlegt habe. „Keinesweges“, erwiderte der anwesende Beamte, „soll diese Ausgabe auf die persönliche Rechnung des Hrn. Marschalls gestellt werden.“ — „Ich sehe aber“, entgegnete der Kriegs-Minister, „kein Kapitel des Budgets, dem man dieselbe aufbürden könnte.“ — „Nein, Hr. Marschall, auch ist dies ein Gegenstand, der mich besonders angeht.“ — „Wie, ersparen Sie so viel von Ihrem Gehalte, um solche Kosten bestreiten zu können?“ — „Ach nein, davon kann gar nicht die Rede seyn; aber wir haben immer bei den Budgets-Positionen, Equipirung, Lager-Veranschaffungen u. s. w. Ueberschüsse, die . . .“ — „Halt, mein Herr“, unterbrach ihn der Marschall; „sprechen Sie mir nicht von solchen Operationen; ich werde mich niemals dazu hergeben. Wenn das Zelt dem Könige von Nutzen ist, so muß die Civil-Liste es bezahlen; im entgegengesetzten Falle bedaure ich den, der es bestellt hat.“ — Wirklich gab der König, dem über diese Sache berichtet wurde, dem Intendanten der Civil-Liste den Befehl, die 40,000 Fr. zu zahlen.“

Ein gewisser Toplis in England hat eine neue Kriegsmaschine erfunden, die er „Pacificator“ nennt.

Der Widerspruch erklärt sich leicht. Die Maschine vereinigt mit furchtbarer Zersplitterungskraft sehr leichte Behandlung, so daß, wenn sie eingeführt wird, wenige Menschen einer ganzen Armee Trotz bieten können. Mehr aber bedarf es nicht, um den ewigen Frieden zu begründen.

In dem Athenäumklub zu London wurde dieser Tage eine Partie Billard um 5000 Pfund Sterling gespielt.

Substitutions-Patent.

Das auf der Fischerei hieselbst sub No. 46. belegene, zum Nachlaß der Christoph und Marie Elisabeth Schwirmer'schen Eheleute gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 1888 Rthlr. 7 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Termine den 21sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Präsidenten von Beyer in unserm Parthei-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Jeder Bieter muß eine Caution von 150 Rthlr. deponiren.

Posen den 18. Juni 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Statt des auf Sonnabend den 13ten d. M. angekündigten Garten-Konzerts findet an demselben Tage im Casino=Lokale ein Ball statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Posen den 10. September 1834.

Die Casino-Direktion.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 4. September 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
Weizen	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	12	—	1	7	—
große Gerste	1	3	9	—	27	6
kleine „	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	2	25	—	2	20	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	—	—	1	26	3
Roggen	1	11	3	1	10	—
große Gerste	1	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh	6	5	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	2	2	—	15	—